

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dorfheim.

Amts-Blatt.

Geld- und Wechsel: Nömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Blatt, illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die Morgenblätter, Pottzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Abonnement 20 Pf. Sonst, halbe, dritte und
vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Leser: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 129.

Dienstag, den 2. November 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

November 3. England erklärt die Nordsee als
Kriegsgebiet.

Amtlicher Teil.

Warnung.

Bei der Unterbringung der neuen Ein-
quartierung muß leider wieder erneut nicht
nur vereinzelt die Erfahrung gemacht werden,
daß Einwohner, obwohl sie nach ihren Ver-
hältnissen zur Aufnahme der Soldaten sehr
wohl in der Lage sind, die Soldaten abweisen
wollen.

Ohne Rücksicht auf die Zwangsmaßnah-
men, welche in derartigen Fällen nach dem
Kriegsleistungsgesetz zulässig sind und auch
ohne Rücksicht zur Anwendung gelangen,
werde ich in derartigen Fällen die Namen
der betreffenden Einwohner öffentlich in der
Zeitung bekannt geben.

Ich vertraue dem gesunden Sinn der Be-
völkerung, daß derartige Maßregelungen, die
wahrlich nicht zur Hebung des Ansehens
der Bevölkerung beitragen, nicht notwendig
sein werden.

Dokheim, den 2. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden auf die pflegliche Be-
handlung des Getreides noch besonders hingewiesen.
Feuchtes oder minderwertiges Getreide ist so-
fort im Rathaus, Zimmer 1, anzumelden.

Dokheim, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Metallbeschlagnahme.

Nachdem am 16. d. Mts. der Termin zur frei-
willigen Ablieferung von Metall abgelaufen war,
ist auf Grund der erweiterten Verordnung vom 31.
Juli 1915 die Bestandsmeldung der von der Be-
schlagnahme betroffenen, nicht freiwillig abgelieferten
Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel
zu bewirken. Diese Meldung hat unbeschadet be-
reits anderweitig erfolgter Meldung nochmals
bis zum 16. November 1915 zu erfolgen.

Die zur Anmeldung Verpflichteten haben die
hierzu erforderlichen, auf rosa Papier gedruckten,
neuen Formulare auf der Bürgermeisterei, Zimmer
2, in Empfang zu nehmen, genau auszufüllen und
vor dem 16. November wieder auf der Bürgermeisterei
abzugeben.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem
vorgeschriebenen Formular nicht in der gefetzten
Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder un-
vollständige Angaben macht oder den erlassenen
Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auch können
Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem
Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Ver-
letzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis
zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefäng-
nis bis zu 6 Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr
bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Straf-
gesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Ver-
bot gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung über die
Metallbeschlagnahme vom 31. Juli 1915 übertreitet
oder zur Übertretung auffordert oder anreizt.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 24. Oktober 1915

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der dritten Rate Staats-
und Gemeindesteuer für 1915 wird hiermit er-
innert. Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
November d. Js. zu erfolgen.

Dokheim, den 22. Oktober 1915.

Borde,
Gemeinderechner.

Polizeiverordnung

betr. Abänderung der Polizeiverordnung über die
Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903.
Einziger Paragraph.

Der § 20 der Polizeiverordnung erhält hinter
dem Absatz 1 und Absatz 5 d folgenden Zusatz:

„Anstelle von eisernen Türchen oder Schiebern
kann auch ein anderer, gleich wirksamer Verschluss
von der Polizeibehörde zugelassen werden.“

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 28. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
Bürger im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
den Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Dokheim, den 1. November 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

Die ganze Sommernacht hindurch fuhren sie
weiter und sahen in aller Frühe die Sonne über
der noch blauen, einsamen See aufgehen. Doch ehe
sie weiter fuhren, ertönte dumpfes Rollen wie von
fernem Donner trotz des wolkenlosen Himmels, und
allmählich wälzten sich weiße Rauchwolken, zeitweilig
von feurigen Blitzen unterbrochen, über die See,
während dann und wann ein Wald von Masten
darüber auftauchte, um rasch wieder zu verschwinden.

Eine Seeschlacht tobte in der Nähe. Die Auf-
regung der Leute war ungeheuer. Doch Stephan
wollte mit seinem Schiff trotz des stürmischen Ver-
langens nach dem Kampfe, welches Mark und fast
alle übrigen aussprachen, nicht weiter vordringen,
bis er durch den Rauch eine Lücke zwischen den
Schiffen entdeckt haben würde, wo er mit seinem
Schiffe einspringen konnte. Da ihm der Angriffsplan
unbekannt war, so lag ihm viel daran, das Flaggen-
schiff zu unterscheiden und sich dort unter den Befehl
des Admirals zu stellen; auch wußte er, daß trotz
der amerikanischen Flagge, die er sich in der Eile
verschafft, das unverkennbar spanische Gepräge seines
Schiffes ihm im Getümmel der Schlacht Gefahr
bringen konnte.

Nach einer Weile wurden die Blitze der Kanonen

sehtener, der Rauch weniger dicht; die amerikanischen
Schiffe, oft ganz zerfetzt, gingen an, deutlicher her-
vorzutreten.

Wie Stephan scharfsichtig erriet, hatten sie aus
Mangel an Munition den Kampf einstellen müssen,
und als die Luft klarer wurde, so daß die grünen
Ufer des Landes sich sichtbar machten, sah man die
amerikanischen Schiffe in den Schutz einer Bucht
steuern, von wo sie sich vielleicht Munition für den
morgigen Kampf zu verschaffen vermochten.

Die großen spanischen Schiffe zauderten noch,
wie unschlüssig, ob sie die Angriffe der Amerikaner
rächen oder ihrem ursprünglichen Plan treu bleiben
sollten, einen östlichen Angriff zu machen. Ganz im
Nachtrag der amerikanischen Schiffe bewegte sich ein
Fahrzeug, dessen ganzes Äußeres verriet, daß es
mitten im Feuer ausgehalten und schwere Verluste
erlitten hatte. Von Anfang an hatten seine Manöver
die Augen aller an Bord der „Santa Clara“ gefesselt,
und als ein riesiges spanisches Schiff vorwärts
steuerte, als ob es das beschädigte Schiff abzu-
schneiden gedachte, da gab Stephan den Befehl, dem
bedrängten amerikanischen Schiffe zur Rettung zu-
zuweichen. Ein lautes „Hurra!“ folgte dem Befehle.
Ehe die Spanier Zeit fanden, eine Breitseite in das
nun verstümmte Schiff zu senden, lag die „Santa
Clara“ dazwischen und überschüttete ihre ehemalige
Schwester mit einem wahren Hagel von Granaten,
und nach einem kurzen Kampfe war das spanische

Schiff erobert.

Kapitän Stephan befahl jetzt, sein Boot herab-
zulassen, und kommandierte Mark Aldrich zu seiner
Begleitung. Aber nur ein scharfer Befehl vermochte
Mark seinem Schweigen zu entreißen und sich dem
Wunsche Stephans zu fügen.

Den Flammländer und den spanischen Kapitän,
ihre beiden Hauptgefangenen, nahmen sie mit sich
und ruderten nach dem Flaggschiff. Dort konnten
sie bereits die zum Kriegsrat versammelten Kapi-
tane unterscheiden, die auf dem Verdeck auf- und
abgingen und voller Neugier der Ankunft des Bootes
entgegenstehen. An der Langseite beilegend, erhob
sich Stephan, entblößte sein Haupt und bat um
Erlaubnis, an Bord kommen zu dürfen, um dem
Admiral Bericht zu erstatten.

„Hurra!“ rief da eine wohlbekannte Stimme,
und die unvergeßliche Gestalt Walter Raleighs lehnte
sich über das Bollwerk. „Das sind Töne, die ich
nie mehr zu hören glaubte! Wie! Stephan, mein
lieber Junge, bist du von den Toten auferstanden,
um mir aus der Klemme zu helfen?“

„Also waren Sie es, der das letzte Schiff
führte, mein edler, teurer Beschützer!“ rief Stephan.
„Fast glaubte ich, Ihren alten Kunstgriff zu erken-
nen!“ Mit diesen Worten schwang Stephan sich
hinauf auf das Schiff und sah sich sofort von
Raleighs Armen umschlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Ministerwechsel in Frankreich unter den auffälligsten Begleiterscheinungen.

Der Rücktritt des Ministeriums Viviani und dessen Neubildung unter Briand fand in Frankreich unter den auffälligsten Begleiterscheinungen statt und gewinnt dadurch in der Zeit der größten Krise des Weltkrieges dieser französische Ministerwechsel eine ganz außerordentliche Bedeutung. In dem Rücktrittsgesuche an den Präsidenten Poincaré begründet Viviani den Rücktritt des gesamten Kabinetts mit der vom Ministerium abgelehnten Forderung der Deputiertenkammer auf Einführung eines „Gesetzes Ausschusses“ zur Kontrolle der Minister und auf die Verweigerung des Vertrauensvotums durch 150 Deputierte. Zugleich geht aber auch aus dem Rücktrittsgesuche hervor, daß es in der französischen Regierung eine Einigkeit nicht mehr gab, und daß durch den Rücktritt des Ministeriums Viviani die Einigkeit in der französischen Regierung wieder hergestellt werden soll. Viviani verweigerte wiederum, welche Gründe die Uneinigkeit im französischen Kabinett herbeigeführt haben. Es ist aber auch nicht nur die Uneinigkeit im französischen Kabinett gewesen, welche die Ministerkrise hervorgerufen, sondern es war die allgemeine Ratlosigkeit und Verlegenheit, welche durch die unerschrittenen Forderungen in der französischen Politik während des Weltkrieges eingetreten waren. Nichts, rein gar nichts ist von den Hoffnungen und Versprechungen der französischen Regierung und der französischen Kriegsführung im Weltkriege in Erfüllung gegangen, der ganze Völkerbund wackelt und die größten Bedenken der französischen und englischen Politiker können die Welt nicht mehr darüber trüsten, daß der neue Völkerbund Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei den Völkerbund England, Frankreich, Rußland und Italien ins Bedenken gebracht hat. Das große Bedenken kommt auch für Frankreich entstandene Unheil wirkt in dem Ministerwechsel in Frankreich sehr schmerzhaften Schüssen. Der Minister Delcassé, einer der Hauptstützen des Weltkrieges, hat sich durch die Fehlschläge und Rückschläge seiner Diplomatie im Ministerium unmöglich gemacht und das ganze Ministerium Viviani geriet darüber ins Wanken. Wir gehen noch nicht so weit, um zu behaupten, daß in Frankreich die Erkenntnis in Folge der Mißerfolge des Krieges und der Politik des Völkerbundes schon soweit geblieben ist, daß man im französischen Volke und in der Regierung nur noch im baldigen Abschlusse des Friedens die Rettung aus einer verzweifeltsten Lage erblickt, aber man übertreibt wohl nicht, wenn man es für möglich hält, daß das neue französische Ministerium, welches unter Briand als Ministerpräsident gebildet wurde, vielleicht doch ganz andere Töne anschlagen wird als das ganz und gar auf den Krieg gestimmte Kabinett Viviani. Es ist schon eine ganz auffällige Erscheinung in Frankreich, daß das französische militärische Fachblatt „Guerre Mondiale“ einen Artikel bringen konnte, der die Uberschrift hat „Dem Frieden entgegen“, und der die Bedeutung des Kabinetts Briand, dem der Präsident die Leitung des neuen Ministeriums anvertraute, mit den Worten charakterisierte: Briand habe sich seit langem schweigsam verhalten und sich durch keine Reden gegen Deutschland compromittiert. Er scheint seit langem den Tag des Friedensschlusses erwartet und sich die Rolle des Vermittlers vorbehalten zu haben, gestützt auf die Mitarbeit Jules Cambons, des früheren französischen Botschafters in Berlin. Angesichts des Mißerfolges der letzten Offensive Joffres, angesichts der Enttäuschungen auf dem Balkan, der Mittel Griechenland und Rumänien, des Bögers Italiens und schließlich angesichts des englischen Schwankens sowie der Ohnmacht Rußlands werde Briand sicherlich bereits jetzt die Wege zum Frieden offen halten. Ueber die Zusammenlegung des neuen französischen Ministeriums erzählt man, daß der neue Präsident desselben Briand auch das Ministerium des Auswärtigen übernommen hat und den früheren französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, sich zum Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen beigegeben. Im neuen Ministerium befinden sich ferner Viviani als Justizminister, General Gallieni als Kriegsminister, Konrad Admiral Bocaze als Marineminister, Ribot als Finanzminister, Malvy als Minister des Innern und Méline als Arbeitsminister.

Vom Weltkriege.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 31. Okt. B.)
W. T. B. Westlicher Kriegsschauplatz:
Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von elfhundert Meter, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgelehnt.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompanien an die Franzosen verloren gegangen. Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch einen konzentrischen Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Blauvilliers auf dem Vorwärt der Wille wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Der Angriff westlich von Eguisheim, nördlich der Linie Dürkheim von Rommelsberg-Höhen östlich von Pöggendorf. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachschübe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Schon 150 Russen von 11 verschiedenen Regimenten sind gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Knoke haben den Ort Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Sotica-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Brebenica geworfen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drängte beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück. 800 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals von Bonhoff liegen keine neuen Nachrichten vor.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. Nov. (Mittag.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürmte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nachschüben.

Leutnant Bölle hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Belfort fanden mehrere, für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Beiderseits der Eisenbahn Lützow-Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggasem-Kemmer, westlich von Schlottsaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenta- und Ilzen-See ist der Kampf besonders heftig; er dauert dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Drsmjathy-Sees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein russischer Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich Baranowicz wurde ein russischer Nachtangriff nach Nachkampf abgelehnt.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Die Lage im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Kommanowo hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden bei Siemowicz (an der Strypa, südlich von Baranow) angegriffen und stehen dort noch im Kampf.

Balkankriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Gra. Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovadar- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen; Kragujevac ist in deutscher Hand. Deftlich der Morawa ist gegen zähen Widerstand der Serben der Tricnovo-Berg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. Oktober unter Nachhinkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhe von Planinica (westlich von Hajecar)-Statin (nordwestlich von Rnjazevac) östlich von Surina westlich von Bela Palanka östlich von Blatince gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Bei der Heeresgruppe v. Hindenburg: 98 Offiziere, 14487 Mann gefangen, 40 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern: 32 Offiziere, 4134 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe v. Finsingen: 36 Offiziere, 8871 Mann gefangen, 21 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee v. Bothmer: 3 Offiziere, 1525 Mann gefangen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Bei der Heeresgruppe v. Mackensen: 55 Offiziere, 11937 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre und 23 Geschütze*) erbeutet.

Zusammen: 344 Offiziere, 40949 Mann gefangen, 80 Maschinengewehre und 23 Geschütze erbeutet.

*) Abgegeben von einer großen Zahl aufgefundenen Geschütze älterer Fertigung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. Nov. (Richtamtlich).
Mittlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

An der Szara haben 1. und 2. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Rormin-Front haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgelehnt. Nördlich Blenawa an der Strypa entwickeln sich nach einem abgewiesenen Angriffe neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute der dem 1. und 2. Oberkommando unterstehenden Armeen: 142 Offiziere, 26000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. Oktober mit frischen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere lästentändische Front beginnt zu erlahmen. Gestern stieß der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Dobersdo mit starken, an mehreren Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein, mag der Kampf auch nochmals aufflammen. Die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer siegesfähigen Truppen zusammengebrochen, die zweiwöchige Sionzschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Tirol und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie ziel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht hin erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Räume westlich der großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise heftigen Nachhinkämpfen die Höhen südlich und südöstlich

gen. Manojovic und Krugjovic erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Krugjovic die österreichisch-ungarische noch kurz nachher die deutsche Fahne gehißt. Im Flußwinkel zwischen der Morawa und Metava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die herrschende Höhe Trubunovo-Brdo genommen. Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Paracin die Höhen westlich Balanta und im Metava-Tal die Höhen westlich Bela-Balanta erkämpft.

Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Roewek beträgt: 20 Offiziere, 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, 1 Scheinwerfer, viele Gewehre und Artilleriemunition und sehr viele Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte oder gesprengte Geschütze erbeutet.

Vorgänge auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 1. Nov. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 29. Okt.:

Die bulgarischen Truppen setzen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Sie erreichten westlich von Krugjovic die Wasserlinie zwischen Timok und Morawa. Südwestlich von Krugjovic eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Kamm des Tresibaba, von wo die Straßen nach Risch und Bela-Balanta führen. Im Tale der bulgarischen Morawa nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Ordesjica, Knotenpunkt der Straße Branja-Krakovac und der Straße durch das Blaistatal. In der Gegend von Ratichanik griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Laufe der Verfolgung des Feindes eroberten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bedeckung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Verlust 19000 Gewehre verschiedener Systeme, 950 Rifen mit Pulver, 15000 Rifen Patronen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial.

Die Beschließung der Außenforts von Nisch hat begonnen.

Berlin, 1. Nov. (Genf. Bl.) Kurt Abram berichtet dem „B. L. A.“ aus Sofia, daß die bulgarische Artillerie, von Krugjovic und Pirot vorwärtzierend, die Außenforts von Nisch im Nordosten und Osten stark beschießt. Aus den Kämpfen um Pirot werde noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen seien.

Die Bedrängnis der serbischen Armee.

Sofia, 30. Okt. (Genf. Bl.) Die Lage der serbischen Armee ist infolge des Vorrückens der bulgarischen Truppen über Pirot hinaus gegen Nisch und des Vordringens der deutschen Truppen gegen Krugjovic, das schon mit schwerer Artillerie beschossen wird, als bedenklich zu bezeichnen. Man ist der Ueberzeugung, daß es nicht möglich ist, Serben noch Hilfe zu bringen. Das bisherige Zusammenstößen der Bulgaren mit englischen und französischen Truppen bei Walsadowo ist zu Gunsten der bulgarischen Waffen entschieden worden.

Den Serben ist ein Rückzug nur noch nach Nisch und Brischina möglich. Diese Rückzugslinie ist jedoch wegen der schwierigen Gebirgsgegend nicht für Massengewinnungen geeignet. Die in letzter Zeit wiederholt genannte Rückzugsrichtung nach Montenegro wäre nur unter Verlust der schweren Artillerie sowie der Proviant- und Munitionsvorräte denkbar. Der Rückzug nach Montenegro hätte also die Bedingung, daß die serbische Armee durch den vorausgegangenen Kampf oder durch den Rückzug vernichtet würde.

Ein zweiter griechischer Landungsplan der Verbündeten.

Berlin, 1. Nov. (Genf. Bl.) Der Bericht des „B. L. A.“ meldet aus Sofia unter dem 20. Oktober: Vor Kawalla sind französische und englische Truppentransportschiffe erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausrüstung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, bei Kawalla größere Truppenmassen an Land bringen wollen. In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Beunruhigung hervor. Man fürchtet ganz ernstlich Saloniki und Kawalla zu verlieren und beginnt, dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

Neue Zeppelinbeschießung von Riga.

Stockholm, 1. Nov. (Genf. Bl.) Die „B. Schwed. Wjedomosti“ berichtet, daß zwei Zeppeline Riga am 23. Oktober heimgesucht haben. Einer warf vierzig große Bomben, die kolossale Sprengungskraft entwickelten. Der Schaden ist sehr groß, doch gestattet die russische Zensur nicht, darüber Einzelheiten zu veröffentlichen.

Die Verluste Englands.

London, 31. Okt. (Genf. Bl.) Die englische Verlustliste vom 20. Oktober meldet: 42 Offiziere getötet, 55 verwundet, 42 vermisst. Drei Offiziere leiden an schwerer Gasvergiftung. Außerdem werden 2588 Mann als getötet, verwundet oder vermisst angegeben. 183 davon leiden an Gasvergiftung.

Bezüglich der Gesamtzahl der britischen Verluste wurden folgende Mitteilungen gemeldet: Am 31. Oktober 1914 betrug die Zahl der Verluste 57000. Am 4. Februar 1915 101000, am 11. April 139000. Am 31. Mai 258000, am 18. Juli 321000, am 21. August 381000. Seit dieser Zeit sind die Verluste nach den bereits mitgeteilten Angaben in 49 Tagen um 111312 gestiegen. Es scheint nicht festzustellen, daß in diesen Verlustziffern auch die der britischen Flotte enthalten sind. Die letzte Verlustmeldung am 15. Juni gab für dieselbe eine Gesamtzahl von 13547 an. Zählt man diese Zahl zu der Gesamtverlustziffer, die am 9. Oktober angegeben worden ist, so kommt man auf 506581 Mann, da die Gesamtziffer am 9. Oktober 493294 betrug. Hiervon entfallen auf den westlichen Kriegsschauplatz: getötet 4401 Offiziere und 63059 Mannschaften, verwundet 9169 Offiziere und 225716 Mannschaften, vermisst 1576 Offiziere und 61134 Mannschaften.

Sofiales.

Dohheim, 2. Nov.

„Pfarrer-Neuwahl.“ Am verfloffenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Pfarrerr-Neuwahl statt, der ein Gottesdienst vorausging. Eingeleitet wurde die Handlung mit dem Lied Nr. 142 von Karl Sch. v. Bogosky: „Wach auf, du Gott der ersten Tränen“, worauf Herr Geh. Konsistorialrat D. Eibach eine Ansprache hielt, der er die Worte aus dem Gebet Vater unser: „Dein Reich komme“ zugrunde legte. Darauf wurde nach dem Gesang einer weiteren Niederstrophe und nachdem die Wählerkörperchaft mit den kirchlichen Wahlhandlungsbestimmungen bekannt gemacht zur geheimen Bestimmung geschritten. Der Wahlvorstand bestand aus dem Wahlkommissarius Herrn D. Eibach, dem Kirchenvorstandsvertreter Herrn G. Heil, den Beisitzern Herren Friede, Silberstein und Wilh. Adolf Wintermeyer und Herrn Lehrer Bröcher als Schriftführer. Von den 46 stimmberechtigten Vertretern (40 äußere, 6 innere) fehlten 9, teils mit Entschuldigung, teils eingetruert ins Feld. Alle 37 Stimmzettel lauteten auf Herrn Pfarrer und Dekan Balzer zu Edeleshäusen im Kreise Biedenlopf, der somit einstimmig von den 14 Gewerbern als Seelsorger unserer evangelischen Gemeinde an Stelle des wegen vorgerückten Alters freiwillig zurückgetretenen Herrn Geh. Konsistorialrat D. Eibach gewählt ist. Mit Dank für die einstimmige Wahl und dem Wunsche, daß diese zum Wohle der Gemeinde und für die Belebung des kirchlichen Lebens getätigt, schloß der Herr Wahlkommissarius mit einem „Walle Gott“ diese erstmalige Pfarrerrwahl-Handlung. Wir schließen uns diesem Wunsche voll und ganz an. — Was die Person des gewählten neuen Pfarrgeistlichen, Herrn Christian Balzer, betrifft, so ist derselbe am 24. September 1865 zu Walsau, Kreis Biedenlopf geboren, verwaltete hier im Jahre 1891 als Vikar die Pfarrstelle und wurde am 31. Januar 1892 ordiniert, wonach ihm in demselben Jahre die Pfarrstelle in Bromskirchen (Kreis Biedenlopf) übertragen. Im Jahre 1897 erhielt Herr Pfarrer Balzer die Pfarrstelle in Edeleshäusen, ebenfalls im Kreise Biedenlopf, wurde 1915 zum Dekan befördert und begleitet seit mehreren Jahren das Amt als Kreisschulinspektor. — Durch die einjährige pfarramtliche Tätigkeit in unserer Gemeinde, ist der Gewählte wohl mit den Verhältnissen vertraut und die einstimmige Wahl beider kirchlicher Körperschaften hat bewiesen, daß Herr Dekan Balzer das volle Vertrauen im vollen Maße genießt. Ein reiches Arbeitsfeld findet der neue geistliche Seelsorger in jeder Beziehung hier vor, gilt es doch in erster Linie viele Wunden zu heilen, die der furchtbare Krieg schlägt und was sonst die veränderten Zeitverhältnisse noch alles für neue Aufgaben stellen werden. Möge auf allem künftigen seelsorgerischen und öffentlichen Wirken des neugewählten Pfarrers Gottes reicher Segen ruhen!

„Scheiden.“ Ein kleines Wort, aber voll großer Bedeutung für alle, die in Berührung damit kommen! Wer hätte all das Bittere, aber zugleich Trostvolle, was das „Scheiden“ in sich birgt, im Leben und besonders im überreichen Wirken in diesen langen, bitteren Kriegeszeiten von uns empfunden? Wohl keiner unter uns! Nun steht unsere große evangelische Kirchengemeinde vor dem Scheiden ihres Seelsorgers, der volle 20 Jahre in ihr gewirkt und mit ihr gelitten und gestritten hat und vom rüstigen zum greisen Manne herangereift ist. Da ist es wohl eine Ehrenpflicht, Rückschau zu halten auf ein Wirken, das der Mensch verspürt von der Wiege bis zum Grabe, freilich, bei vielen, ohne besondere Eindrücke zu hinterlassen. Zunächst sei bemerkt, daß der Scheidende am Totensonntag, den 21. d. Mts. seine Abschiedspredigt vor der Gemeinde zu halten gedenkt und bereits jetzt schon keine Dienstschäfte mehr ausübt, womit Herr Vikar Runkel betraut ist. — Ueber den Lebensgang des Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach können wir folgendes mitteilen: Geboren in Idstein im Taunus am 28. Dezember 1841, trat er sein geistliches Amt im Jahre 1864 in Rüdesheim an, wirkte dann vorübergehend in Wiesbaden, Nied. Höchst, Hohenstein, Oberstedten, Rensdorph und wurde dann als Pfarrer im Jahre 1895 hierher berufen, als Nachfolger des Pfarrverwalters, Herrn Vikar Auler. 1897 zum Dekan und Konsistorialrat befördert, ernannte die Wissenschaft Herrn D. Eibach 1903 zum Ehrendoktor der Theologie und 1908 erhielt er die Würde eines Geheimen Rats. Lange Jahre verließ der Scheidende auch das Amt als Schul- und Kreisschulinspektor, war Mitglied des Konsistoriums und Vorsitzende der Kreissynode Wiesbaden-Land. Hinzugefügt soll werden, daß der Vater des Scheidenden im Jahre 1868 in Wiesbaden als Konsistorialrat und erster Pfarrer und Dekan verstorben ist. — Was Herr Geistlicher Rat unserer Gemeinde war, das kam so schön zur Geltung, als der Scheidende am 20. November v. J. sein goldenes Amtsjubiläum feierte, das wohl noch in aller Erinnerung sein dürfte. Doch darüber in der nächsten Artikel-Fortsetzung.

„Allerseele.“ Tiefer und herber noch, als im Vorjahre und in Friedenszeiten wird am heutigen Allerseeleentage der Schmerz durch die Menschenwelt gehen. Fordert doch jeder Tag des gewaltigen Ringens draußen seine neuen Opfer und reißt neue Wunden in die Herzen der Daheimgebliebenen. Wohl mag man das Los der gefallenen Helden draußen mit dem Strahlenkranz eines heiligen, für Ehre und Größe des Vaterlandes erlittenen Todes umkleiden. Aber dem Schmerze, der tief in unserer Brust um den herben Verlust wühlt, können wir deshalb nicht gebieten. Darum wird der Allerseeleentag in diesem Jahre sein feierlicher, düsterer Gepräge noch im verstärkten Maße tragen. — Allen jenen aber, deren Sohn, Bruder oder Vater draußen in Feindesland irgendwo seine letzte Ruhestätte fand, alle, denen es nicht einmal vergönnt sein kann, an diesem Tage die Gräber ihrer Lieben mit dem letzten Herbstflor schmücken zu können — und die Zahl dieser schwer Heimgekehrten ist nicht gering — alle mögen sie Trost und Beiruhigung in der Erwägung zu finden suchen, daß ihr Liebster auch in weiter Ferne nicht verlassen und vergessen schlummert. Daß treue Kameradenhände seinem Hügel Pflege und Sorgfalt angedeihen lassen werden, und daß das Sonnengold des Herbstes, das hier in der Heimat die blumengeschmückten Hügel verschönet, auch dort draußen sein Licht über die Gräber unserer gefallenen Helden ausgießt. Und für den Binnenschmerz, der vielleicht den Hügeln draußen fehlt oder spärlich zugemessen ist, mögen die Leidtragenden hier daheim einen Ersatz in dem stolzen Bewußtsein finden, daß am heutigen Tage unser ganzes Volk aufrichtig und ehrlich trauert und tiefen, unverlöschlichen Dank empfindet für die entschlagenen Helden draußen, die im Dienste einer heiligen Pflicht Blut und Leben für uns hingaben. Sei das Beste und Edelste, das unser Herz zu empfinden vermag, ihrem ewigen Gedenken geweiht!

Veranstaltungen.

„Katholischer Männerverein.“ Heute Abend 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag, wozu auch die Frauen und Jungfrauen eingel. werden. D. B.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Die beliebtesten und dauerhaftesten Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen, ebenso Neuheiten in Hülsen, Birnen usw. für ins Feld und ins Haus.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfiehlt die Buchhandlung der „Dohheimer Zeitung“, Römergasse 14, Eaden.

Portemonnaies Handtäschchen, Etuis

Ph. Dembach.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Musketier Theodor Beyer,

gefallen in einem Gefecht am 12. September d. J.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dogheim.

Dogheim, den 1. November 1915.

Namens der Gemeinde Dogheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns Betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meines in Gott ruhenden innigstgeliebten, unvergesslichen Mannes und guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Hell

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, dem „Katholischen Männer-Verein“, dem Direktorium, den Beamten und Mitarbeitern der Maschinenfabrik Wiesbaden, dem „Metallarbeiterverband“, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Die trauernde Familie Hell nebst Angehörigen.
Dogheim, den 1. November 1915.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telefon 732.

Wasserwerk!

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittag 6 Uhr:
frische Wasserwerk.

Bei der starken Nachfrage bitte ich bei Abnahme für ganze Kartons dieselben voranzubestellen.

Bäckerei Gauß, Neugasse 12.

Das schönste Geschenk
für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:
Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Lusa—1818—1836—† 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

**Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.**

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Kunstdruck-
blätter.** — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-
zlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Billiger Schuhverkauf!

Einige Posten Herren- und Damenstiefel

statt 9.50 Mk., nur 8.50 Mk.

Ferner Kinderartikel sowie Winterware

äußerst billig.

Nur so lange Vorrat reicht, da nicht mehr alle Nummern vorrätig.

Heinrich Vogel, Kirchgasse 25.



Künstl. Christbäume

mit biegsamen Ästen und Licht-
haltern nebst Kerzen

in selbstpostmäßigem Karton mit Adresse.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk für unsere
Feldgrauen per Stück von 60 Pfg. an.

Ferner empfehle praktisch zusammengestellte

Liebespakete

mit nützlichen Sachen in großer Auswahl.

Bestellungen wolle man unbedingt frühzeitig aufgeben. Preisliste
steht zur Verfügung.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Johannistagstr. 4.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Schiersteinerstr. 27.

2 Zimmer und Küche
für 1. Januar 1916 zu vermieten. Näh.
Obergasse 74 part.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner **2 Zimmer** mit zwei
Badezimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Bürovorsteher Weilmann, Mühlgasse 61.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Birk, Dieblicherstr. 28.

Querstraße 4 Dogheim, Vorderhaus, Part.
3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör. Näheres Wiesbaden, Neu-
gasse 5 p.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dogheim, „zum
Hirsch“, Obergasse 15.

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, Preis 120 Mk. per sofort zu
vermieten. Näheres Mühlgasse 28.

Adolfstr. 15, Parterre:
zweimal **3 Zimmer und Küche**
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweineflast
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lanussstr. 8.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh.
Obergasse 21.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu ver-
mieten. Adolfstr. 11.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstraße 4.

1, 2- und 3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör sowie Garten sofort zu ver-
mieten. Näheres Dieblicherstr. 73.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 2. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Teilpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Von Mittwoch früh 8 1/2 Uhr ab
werden am hiesigen Bahnhof

schöne
Speisegelberüben

verkauft per Pfund 8 Pfg. in jedem
Quantum.

Einige Frauen und Mädchen
finden bei uns noch lohnende Be-
schäftigung.

Zu erfragen Wiesbaden, Dog-
heimerstr. 147.

Eine Grube Mist

für circa 100 Ruten gegen Kassa zu
kaufen gesucht.

Näheres bei A. Schmidt, Wies-
baden, Schwalbacherstr. 14.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Portemonnaies von 10 Pf. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visité, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,
Kinder-Schaukeln, -Schuppen,
-Hämmer, -Zangen, -Eimer,

-Gießlöffel, billig,
Verzierte Aidel-Handspiegel von
10 bis 60 Pf.,

Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.